

Berner Wochenchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **18 (1928)**

Heft 24

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Basler Nachrichten

Regenbogen.

Von Carl Friedrich Wiegand.

Wie lacht nach solchen Wetterwogen
Im weissen Richte Baum und Blatt!
Es wölbt sich hoch ein Regenbogen
Und überspringt die ganze Stadt.

Vom dunklen See zum hellen Hügel,
Von deinem Haus zu meinem Haus
Geht Wunsch und Wort auf glähem Flügel,
Spannt sich der bunte Bogen aus ...

Du siebenfarbiger Regenbogen,
Willst du uns Weg und Brücke sein?
So oft die Erde uns getragen,
Sekt' ich den Fuß auf deinen Schein ...

Es brach der Haß den Weg in Stücke,
Ein wilder Strom durchschraubt die Au —
Uns blieb nur diese Feuerbrücke,
Die wir nun wandeln, hoch im Blau!

Schweizerland

Im Nationalrat brachte der Schluß der ersten Sessionswoche noch eine langwierige Debatte über die 48-Stundenwoche. Von sozialistischer Seite wurde wieder einmal die Ratifikation des Washingtoner Abkommens verlangt, trotzdem auch die Gewerkschaftssekretäre wissen, daß die starre Durchführung der 48-Stundenwoche für die Landwirtschaft überhaupt nicht durchführbar ist, aber auch Handel, Industrie und Gewerbe, und damit sowohl Arbeitnehmern wie Konsumenten schweren Schaden brächte. Der Neuenburger Bolle, der große Verdienste um das Zustandekommen eines guten Verhältnisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern hat, wies mit Recht auf die Exklusivität des Gewerkschaftsbundes und auf die Notwendigkeit der Koalitionsfreiheit der Arbeiter hin. — Eine Interpellation betreffs Verwirklichung der Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung wurde durch Bundespräsident Schulthess befriedigend beantwortet.

Der Ständerat behandelte die Staatsrechnung für das Jahr 1927, wobei mit Genutung festgestellt wurde, daß unser Staatswesen langsam aus der Defizitperiode herauskommt. Dann wurde noch mit allen gegen 2 sozialistische Stimmen die neue Getreideordnung des Bundesrates auf monopolfreier Grundlage gutgeheißen. Beim Benzinzollviertel wurde in bezug auf den Verteilungsmodus die nationalrätliche Fassung abgelehnt, in den übrigen Punkten aber wurde derselben zugestimmt.

Der Bundesrat genehmigte die Vollzugsverordnung zu den Bundesbeschlüssen betreffs gewerbliche und industrielle Berufsbildung, betreffs Förderung der kommerziellen Bildung und be-

treffs hauswirtschaftliche und berufliche Bildung des weiblichen Geschlechtes. — Er genehmigte den vom eidgenössischen Finanzdepartement vorgelegten Entwurf einer neuen Vollzugsverordnung zu den Stempelgesetzen und bestimmte, daß die Verordnung gleichzeitig mit dem revidierten Bundesgesetz am 1. Juli dieses Jahres in Kraft treten wird. — Er unterbreitet den eidgenössischen Räten den Voranschlag für die Beschaffung des Kriegsmaterials, vereinigt mit der Vorlage über die vom Bund den Kantonen für die persönliche Ausrüstung der Rekruten zu leistende Entschädigung. Für die Beschaffung von Kriegsmaterial im Jahre 1929 werden Kredite im Gesamtbetrag von Fr. 13,995,958 nachgesucht. Die Vergütungen an die Kantone werden provisorisch festgesetzt und das Militärdepartement ermächtigt, entsprechend den Verhältnissen Preisänderungen vorzunehmen.

Der Bundesrat hat als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Oberst Buser zum Chef der Abteilung für das Veterinärwesen (Oberpferdearzt) Oberst Hermann Schwyter von Siebnen, bisher Adjunkt des Oberpferdearztes, gewählt.

Die Betriebsrechnung des Schweiz. Roten Kreuzes für 1927 weist 673,395 Franken Einnahmen und 365,791 Franken Ausgaben aus. Für das Samariterwesen wurden wieder zirka Fr. 40,000 ausgegeben.

Die Schweiz. Landesbibliothek hatte 1927 einen Zuwachs von 9299 Inventarnummern oder 17,193 bibliographischen Einheiten (Bände, Broschüren, Karten, Bilder). Bei den Eingängen sind 15 Prozent Käufe und 85 Prozent Geschenke zu verzeichnen. Der Lesesaal zählte 17,190 Besucher, die Zahl der benützten Bände war 39,527. Die Statistik der literarischen Produktion in der Schweiz ergibt 1909 im Buchhandel erschienene Schriften, gegen 1823 im Vorjahre. Hieron weist die Gruppe Recht, Volkswirtschaft, Politik und Statistik 310 Bände auf. Mitgezählt sind hier allerdings die vom Völkerbund und dem internationalen Arbeitsamt herausgegebenen Schriften.

In der eidgenössischen Münzstätte befaßt man sich mit der Herstellung eines neuen Fünfliberstempels. Das neue Fünffrankenstück soll statt 37 Millimeter Durchmesser nur 31 Millimeter erhalten. Es werden Muster aus Silber und solche aus Nidel angefertigt werden. Muster von 1 und 2 Frankenstücken aus Nidel sind bereits vorhanden. Die Frage, aus welchem Metall die neuen Münzen geprägt werden sollen, wird vorerst durch eine Verkehrs- und durch eine Währungskommission geprüft werden. Für Nidel sprechen verschiedene technische Vorzüge: Man kann Nidel nur prägen und

nicht gießen, was Nachahmungen sehr erschwert, Nidel ist viel weniger Bazillenträger als andere Metalle und schleift sich nur sehr wenig ab. Der bei der eventuellen Ausprägung von Nidelmünzen resultierende Münzgewinn würde dem Münzreservofonds zugeführt und als Spezialreserve für Nidelmünzen dienen. Bei der Einführung des verkleinerten Fünffrankenstückes könnte man auch auf die Ausgabe von 5 und 10 Frankennoten verzichten, doch müßte man auf die 50 Rappenstücke ebenfalls verzichten, da die Größendifferenz gegenüber den andern Geldstücken zu gering würde.

Die Kosten der Elektrifizierung der S. B. B. stellten sich bis Ende 1927 auf zirka Fr. 608 Millionen. Der Bund hatte bis zum Ende dieses Jahres von dem seinerzeit bewilligten 60 Millionenkredit 40 Millionen Franken ausgerichtet. — Nach Mitteilungen der Generaldirektion in der ständerätlichen Bundesbahnkommmission soll im Laufe des nächsten Jahres ein Abbau der Gütertarife zur Durchführung gelangen. Diese Maßnahme erscheint in Rücksicht auf die stets wachsende Automobilkonkurrenz dringlich geboten. — Auf den 20. Juni dürfte auf sämtlichen Bahnhöfen der S. B. B. sowie auch auf den Gemeinschaftsstationen der Nebenbahnen der Befehlsstab, allerdings unter dem Titel Signalstab, allgemein eingeführt werden. Bei den eigentlichen Güterzügen werden aber die Pfeifensignale als zweckmäßiger beibehalten werden. Für den Dienst bei Nacht und ungünstiger Witterung sollen Signalstäbe mit eingefügten Signallampen mit elektrischem grünen und roten Licht zur Anwendung kommen.

Für die Ordensinitiative sind allein im Kanton Bern 25,000 und im Kanton Zürich 18,000 Unterschriften abgegeben worden. In 3—4 Wochen werden die Unterschriftenbogen der zustandekommenen Initiative der Bundeskanzlei übergeben werden.

Aus den Kantonen.

Aargau. In Aarau konnte dieser Tage der bekante Rechtshistoriker Dr. Walter Merz bei völliger geistiger und körperlicher Frische den 60. Geburtstag begehen. Die Ortsbürgergemeinde Aarau hat beschlossen, sein Werk „Geschichte der Stadt Aarau im Mittelalter“ sämtlichen Bürgern als Geschenk überreichen zu lassen. Einen ähnlichen Beschluß faßte die Ortsbürgergemeinde Spreitenbach, die sämtlichen Ortsbürgern eine von Lehrer Zimmermann verfaßte Dorfchronik kostenfrei zukommen läßt. — Die der Vergiftung ihres Mannes angeklagte Frau Dietiker hat sich im Untersuchungsgefängnis in Aarau erhängt.

Appenzell A.-Rh. Die in der Kompagnie III/84 vorgekommene Gehorsamsverweigerung wurde vom Ober-

auditor den zuständigen Stellen zur disziplinarischen Erledigung überwiesen.

Baselstadt. Die Ermittlung der Wahlen in den Genossenschaftsrat des Allgemeinen Konsumvereins beider Basel ergab für die vereinigten bürgerlichen Listen 69 Mandate (vorher 58), für die Sozialdemokraten 34 (42), für die Kommunisten 31 (29) und für die Grünländer 0 (5) Mandate. — Nationalrat Schär, der Vizepräsident des Verbandes schweizerischer Konsumvereine, beging am 7. Juni seinen 60. Geburtstag. Dr. Schär gehört seit 1917 als Vertreter der radikal-demokratischen Partei dem Nationalrat an.

Freiburg. In der Nacht zum 9. Juni wurde in Ferlens ein gewisser Ernst Morel von Massonnens, der mit zwei Begleitern eine Steinfuhre nach Ferlens gebracht hatte, mit einem Schädelbruch und andern Verletzungen tot aufgefunden. Seine Begleiter wollen ihn an der Stelle, wo er gefunden wurde, allein gelassen haben. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

Graubünden. In der Nacht auf den 10. ds. hat der Rhein, der infolge von Regengüssen Hochwasser führte, die Holzgerüste der im Bau befindlichen Straßenbrücke bei Rinkenberg weggerissen, so daß die Eisenkonstruktion ohne Halt in der Luft schwebt und schleunigst abgetragen werden muß. Bei der neu-erstellten Betonbrücke Tavanasa-Brigels hat das Wasser die Holzkonstruktion ebenfalls weggerissen, doch hat die fast fertige Konstruktion keinen Schaden erlitten.

Luzern. Da der Kanton heute schon 2900 Motorwagen, 1700 Motorräder und 34,000 Fahrräder zählt, hat der Regierungsrat beschlossen, ein Amt für Automobilwesen und Handelspolizei zu schaffen. Zum Chef dieses Amtes wurde Dr. jur. Hans zur Gilgen von Luzern gewählt.

Schwyz. Eine Familie mit zwei Kindern hat sich, da ihnen die Wohnung gekündigt wurde und sie nirgends unterkommen konnten, unter einem mächtigen Stein im Schuttgebiet von Goldau in einer Art Höhlenwohnung eingerichtet.

Waadt. In Bevey wurde am Hause Quai de la Beveyse eine Gedenktafel für den Bildhauer Rodolphe von Niederhäusern eingeweiht. Bei der Einweihung war das eidgenössische Departement des Innern und die eidgenössische Kunstkommission durch Daniel Baud-Bovy vertreten.

Zürich. Bei der Ersatzwahl in den engern Stadtrat für den verstorbenen E. Höhn erreichte keiner der Kandidaten das absolute Mehr von 15,930 Stimmen. Der Freisinnige, Dr. Otto Hungerbühler, erhielt 12,844, der Demokrat Dr. Maag 10,736 und der Kommunist Dr. Max Tobler 8035 Stimmen. — Am 6. ds. abends kam es in Zürich neuerdings zu kommunistischen Demonstrationen. Es sammelten sich etwa 600 Personen, darunter viel Frauen und Jungvölk. Die Kommunisten Dr. Hüb und Dr. Tobler hielten Brandreden, die

aber keinen sonderlichen Eindruck erzielten. Die Ruhe wurde nicht gestört — Einer Zürcher Logisfrau stahl ihr Mieter, ein junger Bursche, Obligationen und ein Kassenbuch im Werte von Fr. 35,000. Aus dem Kassenbuch erhob er Fr. 12,000 und auf die Obligationen ließ er sich Vorschüsse geben. Mit dem erhaltenen Geld, zirka Fr. 24,000, suchte er das Weite. — Der in Zollikon wohnhafte, sehr bekannte Rechtsanwalt Dr. Max Stahel, der auch im Kehlerprozeß eine zweifelhafte Rolle gespielt hatte, wurde wegen der Anschuldigung des Betruges verhaftet. Kurz nach seiner Einlieferung ins Untersuchungsgefängnis, nahm er eine größere Dosis starker Schlafmittel ein, so daß er ins Kantonsspital überführt werden mußte, wo er bald darauf verschied. — In Winterthur waren mehrere Wirte angeklagt worden, dem Weine in unerlaubtem Maße Wasser zugefügt zu haben. Das Bezirksgericht verurteilte nun einen Küfermeister zu einer Woche Gefängnis und Fr. 200 Buße, einen Wirt zu 10 Tagen Gefängnis und Fr. 1500 Buße, eine Wirtin zu 7 Tagen Gefängnis und Fr. 2000 Buße und weitere 4 Wirte zu Bußen von 30—200 Franken. — In einer Zürcher Bank wurde einem Unbekannten ein Check auf Fr. 65,800, der auf eine italienische Bank lautete, ausbezahlt. Die Bank bestreitet, den Check ausgestellt zu haben. Da ähnliche Manöver um die gleiche Zeit in Berlin, London und Brüssel versucht wurden, glaubt man es mit einem internationalen Betrüger zu tun zu haben.

Zernerland

Der Regierungsrat wählte als Staatsvertreter in den Verwaltungsrat der Montreux-Oberland-Bahn Regierungsrat Dr. Henri Mouttet und Großrat Emil von Känel, und in den Verwaltungsrat der Saignelégier-Chaux-de-Fonds-Bahn Regierungsrat Dr. Mouttet. — Er entlieh unter Verdankung der geleisteten Dienste Emil Wenger als Amtschreiber und Amtschaffner von Erlach und Dr. Fritz Stiefel als 4. Arzt der Irrenanstalt Waldau. — Die Wahl eines Gerichtspräsidenten im Amtsbezirk Freibergen wurde auf Sonntag den 8. Juli angelegt, eine eventuelle Stichwahl hat am 22. Juli stattgefunden. — Die Bestimmungen des Art. 396, Ziff. 1, 2 und 6—10 vom Gesetz über das Strafverfahren treten am 15. Juni, das ganze neue Gesetz aber am 1. Oktober 1928 in Kraft.

Die Unterrichtsdirektion hat an die Schulbehörden und die Lehrerschaft einen Appell gerichtet, wonach mit Rücksicht auf die Lage der bernischen Dekretsbahnen für Schulkreisen womöglich keine Automobile benützt werden sollen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Taxen der Bahnen für Schulkreisen durchwegs unter den üblichen Fahrpreisen für Autofahrten stehen und daß bei Autoreisen die Gefahr von Unfällen eine bedeutend größere ist wie bei den Bahnen.

Die Zahl der im Jahre 1927 im Kanton ausgestellten Jagdpatente beträgt 1304. Die Einnahmen aus den Herbstjagdpatenten betragen 167,497 Franken, aus den Winterjagdpatenten Fr. 17,590. Von den Wildhütern des Hochgebirges wurden in den Bannbezirken total 306 Tiere erlegt, davon waren 116 Krähen, 67 alte Fische, 41 Raizen, 18 Sperber usw. Gemsen wurden 447 Stück erlegt, Rehböcke 150. Für die Jagdaufsicht und Förderung der Jagd im offenen Jagdgebiet wurden Fr. 30,087 ausgegeben, hievon Fr. 2118 für Aussetzung von Wild. Wildschadenvergütungen wurden Fr. 1105 ausgerichtet.

Die Einnahmen aus der Verpachtung der Fischenzen im Jahre 1927 betragen Fr. 20,101, jene aus der Garnfischerei in den Seen Fr. 11,395. An Aufsichts- und Bezugslosten wurden verausgabt Fr. 25,174 und zur Hebung der Fischzucht Fr. 920. Im Kantonsgebiet waren 56 Fischzuchtanstalten im Betrieb. Erbrütet und in Gewässer ausgelegt wurden 14,192,000 Fische, 2,878,000 Bachforellen, 420,000 Aeschen, 8800 Röteln, 510,000 Hechte und 550,000 Brienzlig. Infolge Abgangs giftiger Abwässer aus Fabriken sind in verschiedenen Gewässern Schädigungen der Fischerei vorgekommen, Fischreier wurden hie und da gesichtet, ebenso Fischotter.

Die Strafanstalt Witzwil hatte laut Jahresbericht am 1. Januar 1927 429 Insassen und am 31. Dezember 430. Es gab 545 Eintritte und 544 Austritte. Im Laufe des Jahres wurde eine kleine landwirtschaftliche Versuchstation eingerichtet, die von einem jungen, diplomierten Landwirt mit Geschick besorgt wird.

Die Einnahmen der vereinigten Krankenanstalt Gottesgnad betragen im Jahre 1927 Fr. 36,890. Zum Jahresluß verblieb ein Aktivsaldo von Fr. 5805. Das Gesamtvermögen der Anstalten beträgt Fr. 2,850,000. In den 8 Häusern der Gottesgnad-Anstalt werden 14 Männer und 126 Frauen beschäftigt. In St. Niklaus lebt ein Mütterchen, das in diesem Jahre ihr hundertstes Lebensjahr erreicht.

Beim Training für das Gurtenrennen erlitt der Rennfahrer Walter Binz, Garage-Inhaber in Köniz, einen schweren Unfall. Er mußte mit einem Schädelbruch in beforgnisserregendem Zustand ins Spital verbracht werden.

Der Gemeindefschreiber von Belp, Johann Bähler, wurde wegen Unterschlagungen im Betrage von zirka Fr. 10,000 in Haft genommen.

Am 4. ds. stießen zwischen Kirchberg und Koppigen ein Lastauto und ein Personenauto zusammen. Die Insassen des Lastautos samt Chauffeur waren eingeschlafen. Das Lastauto wurde stark beschädigt, das Personenauto zertrümmert. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Auf dem Heimweg von Zegenstorf nach Hub bei Krauchthal wurde eine Mutter mit ihrem Töchterchen bei Bärswil von einem Blitzstrahl gestreift. Sie

wurden beide in schwerverletztem Zustande heimgebracht.

In der Nacht vom 10./11. ds. fiel auf dem Heimwege von Willadingen nach Koppigen der Bächter Gehrig von Attiswil in den ziemlich hoch gehenden Deschkanal und ertrank. Die Leiche wurde am 11. ds. in Recherswil aufgefunden.

In Kramershaus (Dürngraben) starb im hohen Alter von 88 Jahren alt Posthalter Friedrich Stalder. Er führte die Postablage noch zu der Zeit, wo der Postverkehr von Grünenmatt aus mit dem Handwagen besorgt wurde. Heute fährt das Postauto.

Der Bäckermeister Karl Schweizer von Bowil wurde ganz in der Nähe seines Heimes durch einen Seitenprung des erschreckten Pferdes vom Wagen geschleudert und vom Gefährt an einen Baum gedrückt. Der Tod trat augenblicklich ein.

In der Schule von Uebeschi konnte lekhin ein Doppeljubiläum gefeiert werden. Lehrer Weber und Lehrerin Frau Pfarrer-Blauner konnten das Jubiläum ihrer 25jährigen Amtstätigkeit begehen. Die Gemeinde ließ beiden ein Geschenk mit Dankurkunde überreichen.

In Thun wurde am 8. ds. Bildhauer Jakob Uex zu Grabe getragen. Er hatte Jahrzehnte lang in Burgdorf gewirkt und war besonders als Ersteller von Grabdenkmälern bekannt. Vor 10 Jahren ließ er sich in Thun nieder, wo er nun 69jährig verstarb.

Die Eier Sammlung für das Krankenhaus Frutigen ergab 5216 Stück und Fr. 505 in bar. Von den Eiern gingen 2750 Stück an das Asyl Gottesgnad.

Zum Pfarrer von St. Stephan wurde unter 5 Bewerbern mit großer Mehrheit B. D. M. B. Müller, Sohn des Pfarrers von Grobhöchstetten, gewählt.

In Meiringen starb im Alter von 70 Jahren der als kühner Gamsjäger und ausgezeichnete Bergführer weitherum bekannte Heinrich Zurflüh. Er hat in der Schweiz, im Tirol, in Italien und auch in Kanada viele Touren gemacht.

In der Nacht vom 5. auf den 6. ds. wurde bei der Säge von Bois der 61-jährige François Jeanbourquin von einem Automobil überfahren, mehrere Meter weit geschleift und so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb. Der Automobilist hat sich unkenntlich aus dem Staub gemacht und konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Stadt Bern

In der Stadtratsitzung vom 8. ds. wurde die gemeinderätliche Vorlage betreffend Erstellung einer Felsenau-Bremgartenbrücke genehmigt. Es soll eine hölzerne Fahrbrücke mit Zufahrtsstraßen errichtet werden, deren Kosten sich auf Fr. 120,000 stellen. Hieran sollen die Gemeinden Bern und Bremgarten und der

Staat je Fr. 40,000 leisten. Da die Stadt noch Landerwerbungen dazu bestreiten muß, hat der Stadtrat einen Kredit von Fr. 50,000 bewilligt. Außerdem wurden noch mehrere kleinere Geschäfte erledigt, so ein Beitrag von Fr. 200 an die Knabenerziehungsanstalt „Neue Grube“, ein solcher von Fr. 200 an die akademische Sportkommission als Beitrag für den Universitätswettkampf Bern-Bologna. Schließlich wurde der Gemeinderat noch beauftragt, das am 1. November zur Rückzahlung fällige Anleihen der Einwohnergemeinde von 1918 zu möglichst günstigen Bedingungen zu konvertieren. Im Namen der freisinnigen Fraktion reichte noch Dr. Steinmann eine Interpellation wegen der Ausschreibung eines Wettbewerbes für die Ueberbauung der Stadt ein.

† Albert Winzenried-Schneider,
gew. Prokurist der Firma Christen & Cie. A.-G.
in Bern.

Am 30. April lekhin wurde Herr Albert Winzenried zur letzten Ruhe begleitet. Der liebe Verstorbene wurde am 14. Juli 1884 in Köniz geboren, wo sein Vater sel., ein allgemein geachteter Mann, eine Schmiede betrieb.

Seine Jugendzeit verbrachte Albert Winzenried in seinem Geburtsorte, wo er auch die Schule besuchte, bis daß er zum Abschluß seiner Schulbildung in die obersten Klassen der Musterschule im Seminar Muristalden trat. Er zeigte Freude am Kaufmannsberufe und begann im Frühling 1901 in der Eisenwarenhandlung Christen in Bern die Lehrzeit. Nach absolvierten Lehrjahren begab er sich zur weiteren Ausbildung in die französische Schweiz und nach Paris. Nach einigen Jahren Auslandspraxis, in welcher er sich vielseitige Kenntnisse erwarb, kehrte er nach der Schweiz zurück, wo er vorerst in Zürich Beschäftigung fand.

Im Jahre 1911 wurde ihm von seinen Lehrprinzipalen eine Stelle in der Haushaltungs- und Hotelabteilung angeboten, welche Albert Winzenried mit Freuden annahm. In dieser Stellung hat er sich denn auch durch Fleiß und zähe Ausdauer emporgearbeitet und seine Ernennung zum Prokuristen zeugt vom Dante, welcher ihm die Geschäftsleitung zu



† Albert Winzenried-Schneider.

Teil kommen ließ. Albert Winzenried war nicht nur in der Firma ein geschätzter Mitarbeiter, sondern auch die Rundschaft, und besonders diejenige, welche er auf seinen Geschäftsreisen besuchte, wußte sein lautes, frohes Wesen sehr zu schätzen.

Im Jahre 1917 verheiratete sich Albert Winzenried mit Fräulein Schneider, welcher er in dem leider allzu kurzen Ehestande ein liebevoller Gatte war. Er war stets bestrebt, seiner lieben Gattin in das traute Heim möglichst viel Freude und Herzensgüte zu bringen.

Im S. A. C. war Albert Winzenried ein treues und gern gesehenes Mitglied. Wie freute er sich, wenn er in die Berge ziehen durfte, um sich von all den geschäftlichen Mühen für kurze Zeit zu entledigen.

Anfangs Februar fühlte sich der Verstorbene unapflich. Nichts böses ahnend, legte er sich ins Bett, stets und bis in die letzten Stunden von der Hoffnung beseelt, seine Arbeit baldmöglichst wieder aufnehmen zu können.

Leider aber hat eine heimtückische Krankheit, die anfänglich nur als zu leicht angesehen wurde, bei der aber in der Folge selbst ärztliche Kunst nicht mehr helfen konnte, unseren lieben Kameraden am 26. April dahingerafft.

22 Jahre hat er seiner Firma vorzüglich Dienste geleistet, zu früh ist er seiner treu besorgten Gattin, seinen lieben Angehörigen, Freunden und Mitarbeitern im Tode vorausgegangen.

Ein liebevolles Andenken werden ihm alle, die ihn kannten, bewahren.

Auf Wiedersehn! S. G.

Der Gemeinderat beschloß, den Münsterturm mit einer neuen elektrischen Beleuchtungsanlage zu versehen, die so gestaltet werden soll, daß bei festlichen Anlässen der ganze Turm beleuchtet wird. — Er unterbreitet dem Stadtrat einen Antrag auf einen neuen Anstrich der Kornhausbrücke.

Das Bundesgericht hat nun den Streit, der zwischen der städtischen Behörde und dem Departement des Innern wegen Errichtung einer Wirtschaft an der Muristrasse entstanden war, endgültig dahin entschieden, daß dortselbst ein Bedürfnis für eine Wirtschaft nicht bestehe. Die von Herrn Haldimann zu führende Wirtschaft war bereits eingerichtet.

Am 9. ds. starb im Alter von 46 Jahren Diplomingenieur Nikolaus Cagianut, Direktor der Bernischen Kraftwerke. — In der Nacht vom 9. auf den 10. ds. starb im Alter von 76 Jahren der bekannte Kaufmann Bernhard Hirschel, Inhaber des Geschäftes zur „Stadt Paris“. — Am 10. ds. starb nach langem Leiden der geweseene Verwalter des Bürgerhospitals, Eduard Rüpfen.

Am 9. ds., um 6 Uhr früh, stürzte sich ein 25jähriges Dienstmädchen aus dem Fenster des Dachstockes eines Hauses an der Anshelmstrasse auf die Straße herab und erlitt so schwere Verletzungen, daß es trotz einer am gleichen Tage vorgenommenen Operation am Sonntag starb.

Am 11. ds. setzte sich an der Prediger-gasse ein mit Bausand beladenes Auto, dessen Führer abwesend war, in Bewegung, rollte quer über die Nägelligasse an den Hydrantensofel, rasierte ihn glatt weg und landete dann auf dem Trottoir an der Mauer des Freien Gymnasiums. Glücklicherweise war die Straße im Augenblicke frei, so daß kein Unfall passierte.

Verhaftet wurde am 1. ds. ein jüngerer Schneider, der in Bern ein Motor-

rad, in Thun ein Fahrrad gestohlen hatte. Ersteres ließ er in beschädigtem Zustande an der Schanzenbergstraße stehen, letzteres verkaufte er um Fr. 60. Außerdem stahl er kurz vor seiner Verhaftung aus einem Drittklasswagen des Schnellzuges Bern-Genf, während der Zug im Berner Bahnhof stand, einen Mantel. — Wegen Gelddiebstahls aus Wirtschaftskassen wurde am gleichen Tag ein früherer Bureaulist eingebracht, dessen Komplize schon in Belp verhaftet wurde. Die beiden verübten auch in Thun Diebstähle und hatten dort noch eine Frau bei sich, die ein sittenloses Leben führte.

Das vorige Woche auf die Polizei gebrachte Mädchen, das sich Lydia Schaller nannte und sich am Münzgraben verirrt hatte, wurde nun durch ihre Pflegeeltern, die in Niederhünigen wohnen, abgeholt.

Die Sammlung für die erdbebengeschädigten Kinder von Korinth hat den erfreulichen Betrag von Fr. 16,000 erreicht.

In Bern wurde von den Antivivisektionsvereinen Basel, Bern, Genf Neuenburg, Waadt und Zürich der Verband schweizerischer Vereine gegen die Vivisektion gegründet. Der Verband hat im Gebiet der Schweiz über dreitausend Mitglieder und kämpft gegen die Auswüchse der Vivisektion an Hochschulen und kommerziellen Laboratorien.

† Otto von Ballmoos,

gew. Concierge im Kursaal Schänzli in Bern.

Die vielen Besucher des Kursaals Schänzli werden sich an Otto von Ballmoos, den allezeit freundlichen und zuvorkommenden Concierge erinnern. So will ich denn, wohl im Sinne aller, dem so jäh Dahingerafften ein Abschiedswort widmen und sein Lebensbild in kurzen Zügen festhalten.

Der Verstorbene war der zweitälteste von acht Geschwistern. Geboren in Herzogenbuchsee am 22. Dezember 1898, durchließ er mit gutem Erfolg die neun Klassen der dortigen Primarschule; im Verlauf des letzten Schuljahres mußte er seinen Vater nach kurzer Krankheit verlieren.

Die Erlernung der französischen Sprache in der westlichen Schweiz ermöglichte es ihm bald, seinen Erwerb im Hotelfach zu suchen und so sehen wir denn den aufgeweckten und strebsamen jungen Mann im Jahre 1923 während der Saison auf dem Kurplatz Schuls-Taras, wo er als Hotelportier die Bekanntschaft der Familie des Herrn Direktors Egli vom Kursaal Schänzli in Bern machte. Eingenommen von der Freundlichkeit und Tüchtigkeit Otto von Ballmoos' und sicher auch dessen Wunsch einer Ueberriedelung nach Bern entsprechend, nahm Herr Direktor Egli im Herbst 1923 ihn — als rechten Mann am rechten Platz — als Concierge in Stellung und in dieser Eigenschaft war er dann auch bis zu seinem Tode tätig.

Sein ganzes freundliches Wesen, seine Bereitwilligkeit für seinen Arbeitgeber, für Kollegen und Besucher gewannen ihm bald die Sympathie aller, welche mit ihm in Verkehr traten. Man freute sich über seine frische und schmelzende Erscheinung und auch über sein energisch-frohes Zugreifen, wenn es dies galt, bei Andrang und starkem Besuch im Kursaal.

In Zimmerwald, hoch droben am Berghang, bei einer Tante, hatte er sein Heim; dort warteten seiner Frau und Kind an den freien Tagen und es war für ihn allemal schönste

Erholung und ungetrübte Freude, wenn er seine Lieben besuchen konnte. So auch am 19. Mai 1928, an einem Samstag. Auf seinem Fahrrad hatte er die Seinen aufgesucht. Er wollte seinen Urlaubstag voll und ganz Frau und Kind widmen und sagte seinen Dienstkollegen, wie er sich darauf freue. Da, bei der Rück-



† Otto von Ballmoos.

fahrt nach Bern ereilte ihn auf der Straße nach Rehrsch das tragische Geschehen: Ein Zusammenstoß mit einem Motorradfahrer verletzete ihn tödlich und ihm Krankenhaus zu Belp mußte er nach schweren Stunden des Leidens und nach einer erfolglosen Operation in der Morgenfrühe des 20. Mai sein Leben lassen.

Die Nachricht seines Unfalls und seines nachfolgenden Todes lastete an jenen beiden Tagen schwer auf allen, die ihm nahe standen und die ihn kannten. Unendliches Leid war über seine Frau und sein Kind hereingebrochen, trauernd standen seine Mutter, seine Geschwister und seine Freunde an seinem offenen Grabe in Zimmerwald, um das sich eine zahlreiche Trauergemeinde geschart hatte. Wie sehr Herr Direktor Egli Otto von Ballmoos schätzte, erzeigte die beinahe lüdenlose Beteiligung des Personals des Kursaals Schänzli, dem es die Direktion ermöglichte, ihrem Kollegen den letzten Liebesdienst zu erweisen. Daß unter der Fülle der Blumen auch ein Kranz der Musiker des Kursaalorchesters den Sarg schmückte, bewies die aufrichtige Anteilnahme auch von dieser Seite.

Wenn wieder das Wort des Dichters: „Muß einer von dem andern, ach Gott, ach Gott, wie bald...“ sich bewahrheitete; so war es beim Sterben Otto von Ballmoos', der dem Schnitter Tod in der Blüte und Kraft seines Lebens zum Opfer fiel. Wir wollen sein frisches Lebensbild im Andenken behalten und seinem Leib dort oben Frieden und Ruhe wünschen.

E. D.

Kleine Chronik

Unglücksfälle.

In den Bergen. Am 6. ds. nachmittags erstiegen zwei Brüder Lommachsch aus Dresden eine Berglehne im Corneratal im Tavetsch. Einige Meter unter der Höhe stürzte der ältere, der 22jährige Lommachsch etwa 300 Meter tief ab und blieb mit einem Schädelbruch tot liegen. Der jüngere Bruder wurde von zwei Tavetschern, die das Unglück mit angesehen hatten, ins Tal

geführt. Die Leiche des Abgestürzten konnte geborgen und nach Sebrun gebracht werden. — Auf der Krümmenfluh bei Einsiedeln wurden die zwei Söhne des Landwirts Mächler in einer Alphütte, wohin sie sich vor einem Gewitter gerettet hatten, vom Blitz erschlagen. Die beiden Brüder standen im Alter von 16 und 20 Jahren.

Verkehrsunfälle. In St. Gallen überfuhr ein Personenauto im Lindengut den 66jährigen Maurer Schön. Der Verunglückte wurde an das Trottoir gedrückt und erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz nach der Einlieferung ins Spital starb. — Der Schmiedmeister Oskar Steimer von Zuchwil fuhr in der Nacht mit seinem Auto bei einem Bahnübergang an einen Baum. Er erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er am 11. ds. im Spital starb. — In Genf wurde Frau Mary Hart, eine Amerikanerin, von einem Auto überfahren und so schwer verletzt, daß sie den Verletzungen erlag. — Am 9. ds. spielte in Zürich eine Gruppe Kindergartenschüler auf dem Heimwege. Während des Spieles wurde der 4-jährige Frik Widmer zufällig vom Trottoir auf die Straße gestoßen und geriet unter einen Kieslastwagen, wurde überfahren und war auf der Stelle tot.

Am 11. ds. abends mußte ein von Colombier nach Luvernier fahrendes Personenauto auf der schmalen Straße ausweichen, wobei es ins Schwanken kam. Einer der Insassen, Uhrenfabrikant Fr. Schärz von Grenchen streckte den Kopf zum Fenster hinaus, schlug damit gegen einen Baum und wurde auf der Stelle getötet.

Bei einem Umbau an der Engstraße stürzte am 11. ds. der Bauarbeiter Gottfried Rauch von einem Gerüst zu Boden und starb kurz nach dem Unfall im Inselspital an den erlittenen Verletzungen. — Am gleichen Tage fuhr beim Schalenholz in Bümpliz der Autofahrer Haas aus Flamatt über eine Strassenböschung hinaus, wobei das Auto gänzlich zertrümmert wurde. Haas wurde beim Sturze die Nase vollständig abgeschnitten. Dr. Studer aus Bümpliz nahm den Verunfallten in Behandlung und nähte ihm die Nase wieder an.

Ertrunken. Beim Baden im Rhein ertrank in Zigers der zehnjährige Inasse des Kinderheims „Gott hilf“, Hans Fehli. — In Murg fiel beim Fischen im Walensee der Schulknabe Ernst Walser aus einem Schiffchen in den See und ertrank. — In der Nähe von Ennenda fuhr der Italiener Berle, der auf dem Velo noch eine Tochter mitführte, aus Ungeschicklichkeit mit seinem Velo in die hochgehende Linth und wurde weggeschwemmt. Er wurde bei Nestal als Leiche geborgen. Die Tochter konnte sich an einem Strauch anklammern, bis Rettung kam. — Beim Flößen im Rhein fiel bei Ems der 75jährige Peter Bearth von Somoix in den Fluß und ertrank. Seine 25jährige Nichte, die geistig etwas beschränkt ist, versuchte ihm nachzupringen, konnte aber daran verhindert werden. — In der Nähe der mittleren Rheinbrücke ist in Basel am 12. ds. ein Mann in mittleren Jahren ertrunken.